


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Albrecht-Thaer-Gymnasium

Inspektion vom 23.03.2016 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das Albrecht-Thaer-Gymnasium zeichnet sich durch sein sportbetontes Profil, die vielfältigen Nachmittagsangebote und das positive soziale Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft aus. Die Schule weist in ihrer Entwicklung auf der einen Seite große Stärken im Bereich der regionalen Vernetzung und der Beteiligung auf; auf der anderen Seite zeigen sich aber auch Handlungserfordernisse bei der schulinternen Weiterentwicklung des Unterrichts.

Steuerungshandeln

Die Leitungsgruppe besteht in ihrer jetzigen Zusammensetzung erst seit diesem Schuljahr, weshalb die Neuorientierung und Neuausrichtung der Schulentwicklung viele Ressourcen binden. Vor diesem Hintergrund sieht sich die Schulleitung mit einer Vielzahl von Aufgaben konfrontiert, die der Koordination und der strategischen Ausrichtung bedürfen, um die bereits erarbeiteten Schwerpunkte zu sichern und zusammen mit neuen Entwicklungsvorhaben in einen planvollen, zielgerichteten Schulentwicklungsprozess zu integrieren.

Das Schulleitungshandeln ist von der Überzeugung getragen, dass die Schule ihr Profil zum einen nach innen für alle Schulbeteiligten deutlich machen muss, dass das Profil zum anderen aber insbesondere auch nach außen sichtbar sein sollte. Die Schulleitung legt Wert auf Akzeptanz im Stadtteil und leistet einen wichtigen Beitrag zur weiteren Steigerung der Attraktivität der Schule, wobei sie durch die Beteiligung der Eltern- und Schülerschaft am Schulleben großen Rückhalt findet. Viel Hoffnung liegt dabei auf der Neugestaltung des Schulgeländes sowie dem neu gegründeten Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt fehlt aber die Entwicklung einer gemeinsamen pädagogischen Zielperspektive, die das Lernen der Schülerinnen und Schüler in den Blick nimmt und die als gemeinsame, übergeordnete Leitlinie tragfähig und dazu geeignet ist, die einzelnen Entwicklungsstränge der Schule zusammenzuführen (siehe auch 2.2 Zusammenarbeit und 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten).

Die aktuellen, inhaltlich sinnvollen Arbeitsschwerpunkte der Schule sind in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgelegt: die Entwicklung einer schulischen Feedbackkultur, die Neugestaltung des Schulgeländes sowie die Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen. Hier sind schon einzelne Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden, die in unterschiedlichen Bereichen ihre Wirkung entfalten (siehe dazu 2.6 Feedback und 2.4 Erziehung). Das Steuerungshandeln zielt auf eine systematische Qualitätsentwicklung ab, indem für feste Arbeitsstrukturen gesorgt wird, einzelne Maßnahmen evaluiert und Arbeitsschritte dokumentiert werden. Klar definierte

Standards, verbindliche Maßnahmen und klar definierte Kriterien, anhand deren eine systematische Evaluation stattfindet, gibt es für prioritäre Entwicklungsschwerpunkte, wie sie in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgelegt sind. In Bezug auf andere Schwerpunkte ist dies allerdings nicht immer gegeben. Die Schule hat mit der Einrichtung von Arbeitsplätzen die Grundlage für eine veränderte kollegiale Zusammenarbeit gelegt. Eine Verankerung fester Teamzeiten im Stundenplan gibt es aber nicht. Das Ganztagskonzept wird fortlaufend – auch auf der Grundlage von Zufriedenheitsabfragen – überarbeitet, Abläufe und Kooperationsstrukturen werden verbessert. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern werden hier lösungsorientiert neue Konzepte entwickelt und umgesetzt. Ein Beispiel hierfür ist die Mittagessensregelung.

Die Personalentwicklung ist dadurch gekennzeichnet, dass Entwicklungsvorhaben häufig durch schulinterne Fortbildungen begleitet werden. Vorwiegend in der Sekundarstufe I finden leitungseitig initiierte Unterrichtsbesuche statt, durch die sich die Schulleitung einen Überblick über die Stärken und Schwächen der jeweiligen Lehrperson verschafft. Die Lehrkräfte erhalten aber kein regelhaftes Feedback der Schulleitung zur gesehenen Unterrichtssituation, so dass, anders als von der Schulleitung intendiert, kein Zusammenhang zwischen den Unterrichtsbesuchen und der Personalentwicklung erkennbar wird. Regelmäßige und systematische, an Kriterien orientierte Jahresgespräche fehlen, auch ist eine persönliche, stärkenorientierte Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur ansatzweise erkennbar. Die Pädagoginnen und Pädagogen wünschen sich mehrheitlich einen mehr motivierenden und partizipativen Führungsstil.

Die Schule sorgt in hohem Maße für Beteiligungsmöglichkeiten weit über die Gremien hinaus. Die Schulleitung sichert durch wöchentliche Treffen mit den Schulsprechern einen regelmäßigen beiderseitigen Informationsfluss über den schulischen Alltag und plant gemeinsam Projekte für die Schülerinnen und Schüler, die sich in verschiedenen Bereichen aktiv am Schulleben beteiligen. Als Beispiele sind die AG Schulhof, die AG Nachhaltigkeit oder verschiedene Projekte wie „Schüler für Schüler“ zu nennen. Auch die Eltern sind über die Gremien hinaus in den Schulalltag eingebunden und fühlen sich am Schulleben beteiligt (siehe auch 3.4 Einverständnis und Akzeptanz).

stark:	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren; 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
eher schwach:	1.1 Führung wahrnehmen; 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Am Albrecht-Thaer-Gymnasium gibt es eine überwiegend informelle Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen in den Klassen-, Fach- und Jahrgangsteams. In Bezug auf einzelne Vorhaben wie die Planung der Projektwoche arbeiten die Lehrkräfte sehr eng zusammen und zeigen eine hohe Kooperationsbereitschaft. Eine systematische und verbindliche Abstimmung von Unterrichtsinhalten, Methoden oder Materialien wird zwar angestrebt und durch entsprechende Dokumentenvorlagen unterstützt, die insbesondere zu Schuljahresbeginn zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich aber bislang nur um einen ersten Ansatz zur Entwicklung einer

gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung (siehe auch 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten). Absprachen zur konkreten Umsetzung über die Erstellung der Dokumente hinaus existieren nicht. Bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung bleiben deshalb die einzelnen Lehrkräfte auf sich gestellt, so dass auch Unterrichtsprobleme, wie sie an jeder Schule vorkommen, von der Lehrerschaft jeweils nur einzeln angegangen werden. Funktionszeiten für die gemeinsame Erstellung von Unterrichtseinheiten oder verbindliche Präsenzzeiten für die Unterrichtsentwicklung werden nicht regelhaft bereitgestellt. Die Formulierung kompetenzorientierter Fachcurricula mit zugehörigen Planungsskizzen für verbindliche Unterrichtseinheiten ist als Auftrag an die Fachgruppen gegangen, die Inhalte, Kompetenzen und teilweise auch geeignete Unterrichtsmaterialien festgelegt haben.

stark: -
eher stark: -
eher schwach: 2.2 Zusammenarbeiten
schwach: -

**Unterrichtsentwicklung:
 Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

Am Albrecht-Thaer-Gymnasium erhalten die Schülerinnen und Schüler in den jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen (LEG) Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum individuellen Lernentwicklungsstand. Die jeweiligen Leistungserwartungen sind sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Eltern mehrheitlich transparent. So erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig Erwartungshorizonte, die allerdings nur zum Teil verschriftlicht sind. Das Feedback an die Schülerinnen und Schüler über die LEG hinaus gestaltet sich überwiegend entwicklungsorientiert und ist teilweise auch mit Vorschlägen zur individuellen Förderung verbunden. Eine gezielte Anleitung zur systematischen Reflexion und Dokumentation der individuellen Lern- und Kompetenzentwicklung gibt es für die Schülerinnen und Schüler hingegen nur vereinzelt.

Die Lehrkräfte holen über einheitliche Feedbackbögen regelmäßig eine Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler zu ihrem Unterricht ein. Dieses Feedback nutzen sie, um gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern konstruktiv über den eigenen Unterricht ins Gespräch zu kommen. Auch geben sich die Pädagoginnen und Pädagogen regelhaft auf der Basis kollegialer Hospitationen (KUR) gegenseitig Rückmeldungen zu ihrem individuellen Unterricht. Die Schule verfügt aber über kein etabliertes Verfahren, mit dem sie systematisch und verbindlich Informationen über ihre Unterrichtsqualität erhebt, um daraus Impulse für die Weiterentwicklung des Unterrichts auf Schulebene zu erhalten. Die Ergebnisse aus den KERMIT-Erhebungen (Kompetenz ermitteln) werden an die Gremien und Fachlehrkräfte weitergegeben, die daraus in erster Linie auf Individual- und Klassenebene Konsequenzen ableiten. Erste Schritte hin zu einer systematischen Nutzung der Daten für die schulweite Unterrichts- und Schulentwicklung sind aber bereits angedacht und formal festgelegt.

stark: -
eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen;
 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
eher schwach: -
schwach: -

Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung

Das Albrecht-Thaer-Gymnasium bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung ein durch ein Gütesiegel zertifiziertes, vielfältiges und fortlaufendes Angebot mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die Berufswelt zu unterstützen. Dabei werden die Angebote der außerschulischen Lernorte, wie z. B. Praktika, im Unterricht durch Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsphasen flankiert, die von den Lehrkräften begleitet werden. An der Schule gibt es ein entsprechendes Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung, das unter anderem verbindliche Unterrichtseinheiten beinhaltet. Außerdem existiert die verbindliche Absprache, die entsprechenden Ergebnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler regelhaft auch in den Lernentwicklungsgesprächen aufzugreifen. An verschiedenen Stellen, z. B. im Rahmen unterschiedlicher Wahlkurse oder durch das Fach Schülerfirma, erhalten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Angebote zum Erwerb ökonomischen Grundwissens. Bereits ab der Mittelstufe, vor allem aber in der Oberstufe steht mit Blick auf die Begleitung der individuellen Lernprozesse die gezielte Anleitung zur Selbstreflexion im Fokus der Berufs- und Studienorientierung. Darüber hinaus können an der Schule externe Beratungsangebote genutzt werden, beispielsweise die der Arbeitsagentur. Die Möglichkeit, Eltern oder ehemalige Schülerinnen und Schüler für die Vorstellung von Berufen heranzuziehen, wird auch durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Verein der Ehemaligen regelhaft genutzt.

Unterrichtsqualität

Der Unterricht am Albrecht-Thaer-Gymnasium ist durch eine effiziente Klassenführung, klare Lernziele und insbesondere auch durch ein gutes Unterrichtsklima geprägt. Hier ist eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung der Lehrkräfte deutlich zu erkennen. Im Unterricht stellen sie in hohem Maße eine konzentrierte, positive Arbeitsatmosphäre für die Schülerinnen und Schüler her, legen Wert auf transparente Regeln und einen klaren Unterrichtsablauf. In diesen Unterrichtsmerkmalen liegt das Albrecht-Thaer-Gymnasium teilweise deutlich über dem Niveau der Unterrichtsqualität vergleichbarer Schulen. In sehr unterschiedlichem Maß hingegen eröffnet der Unterricht Freiräume für die Schülerinnen und Schüler. Es überwiegt deutlich ein eher eng geführter, stark lehrerzentrierter Unterricht. Entsprechend selten kommen Unterrichtskonzepte zum Tragen, die zu einer stärkeren Aktivierung der Schülerinnen und Schüler führen und diese darin unterstützen, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Nur vereinzelt erlauben die Aufgaben unterschiedliche Bearbeitungs- oder Lösungsmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nur punktuell die Gelegenheit zum selbstständigen und selbstorganisierten Arbeiten oder bearbeiten nur selten niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen. Unterrichtssituationen, in denen Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützen, korrigieren und Rechenschaft über ihren Kompetenz- oder Lernzuwachs geben, kommen ebenfalls nur punktuell zum Einsatz. Selten werden die Schülerinnen und Schüler gezielt dazu angeleitet, im Kontakt mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern kommunikative Fähigkeiten zu erlernen und anzuwenden.

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen des Albrecht-Thaer-Gymnasiums überwiegend, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht und diagnosegestützt zu fördern. Eher schwach ausgeprägt ist die Förderung der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler. Hier greifen überwiegend Möglichkeiten der Teilnahme an Wettbewerben oder Interessenkursen am Nachmittag. Derzeit arbeitet die Schule an der weiteren Aus-

gestaltung des schulinternen Förderkonzepts mit dem Ziel, die schulischen Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb des Unterrichts auszuweiten.

In Bezug auf die Gestaltung von Erziehungsprozessen gibt es am Albrecht-Thaer-Gymnasium einen überwiegenden Konsens über die Verbindlichkeit der vereinbarten Regeln bei Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern. In hohem Maße erhalten Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten zum sozialen Lernen. So sind von Anfang an in allen Klassenstufen Module zur Stärkung der sozialen Kompetenz fest etabliert. Der Klassenrat ist an einheitlichen hohen pädagogischen Standards ausgerichtet und bietet den Schülerinnen und Schülern neben Beteiligungsmöglichkeiten auch gezielt den Raum, innerhalb der Lerngruppe Konfliktfähigkeit zu erlernen, Strategien zur Lösung von Streit und Problemen zu entwickeln und sich in geschützter Umgebung in unterschiedlichen Rollen zu erproben.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Zu ihrer Zufriedenheit mit der Schule befragt, äußern sich die Pädagoginnen und Pädagogen, aber teilweise auch die Eltern und die Schülerinnen und Schüler in der Fragebogenerhebung teilweise deutlich kritischer als in den Interviews. Bei den Pädagoginnen und Pädagogen gibt es Einschränkungen insbesondere bei der Arbeitszufriedenheit. Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern loben im Interview ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung und äußern, dass sie sich über aktuelle schulische Projekte gut informiert fühlen. Alle schulbeteiligten Gruppen sehen im sozialen Miteinander eine große Stärke der Schule.

stark:	-
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz;
eher schwach:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
schwach:	-

ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen
------------------------	------------------------